



## BASISKOMPETENZEN SPRACHLICHE BILDUNG FÜR ALLE LEHRENDEN

Deutsch als Unterrichtssprache –  
Deutsch als Zweitsprache –  
alle mitgebrachten und schulisch  
erlernten (Bildungs-)Sprachen –  
Sprache/n in den Sachfächern

Ein Rahmenmodell für die Umsetzung  
in der Pädagog/innenbildung



ÖSTERREICHISCHES  
SPRACHEN  
KOMPETENZ  
ZENTRUM

[www.oesz.at](http://www.oesz.at)

*Wo Qualität  
zur Sprache kommt.*

Im Auftrag des

**BM** **BF**  
Bundesministerium für  
Bildung und Frauen

Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum (Hrsg.) (2014), *Basiskompetenzen Sprachliche Bildung für alle Lehrenden: Deutsch als Unterrichtssprache – Deutsch als Zweitsprache – alle mitgebrachten und schulisch erlernten (Bildungs-)Sprachen – Sprache/n in den Sachfächern. Ein Rahmenmodell für die Umsetzung in der Pädagog/innenbildung*. Graz: ÖSZ.

Autorinnen: Mag. Catherine Carré-Carlinger, PH Oberösterreich, Mag. Dagmar Gilly, PH Steiermark, Dr. Michaela Haller, VHS Steiermark, Mag. Martina Huber-Kriegler, PH Steiermark, o. Prof. Dr. Eva Vetter, Univ. Wien, Dr. Alexandra Wojnesitz, ÖSZ

unter Mitarbeit von Mag. Belinda Steinhuber, CEBS, Mag. Ferdinand Stefan, PH Kärnten, Mag. Elisabeth Schallenberg, PH Vorarlberg.

Redaktion: Alexandra Wojnesitz, ÖSZ

Design & Layout: Kontraproduktion Gruber & Werschitz OG

Unser besonderer Dank gilt allen Expert/innen an Pädagogischen Hochschulen, Universitäten und anderen Bildungseinrichtungen, die durch ihre Rückmeldungen in schriftlicher und mündlicher Form zur Entwicklung des Rahmenmodells Sprachliche Bildung für alle Lehrenden wesentlich beigetragen haben:

Mag. Elisabeth Allgäuer-Hackl,  
okay zusammen leben, Vorarlberg

Ao. Univ.-Prof. Dr. Klaus-Börge Boeckmann, Univ. Wien  
VD Bständig Susannah, VS Goldschlagstraße, Wien 15

Dr. Barbara Buchholz MA, PH Burgenland  
o. Univ.-Prof. Dr. Brigitta Busch, Universität Wien

Prof. Dr. Mirjam Egli Cuenat, PH St. Gallen

Ao. Univ.-Prof. Rudolf De Cillia, Universität Wien

o. Univ.-Prof. Inci Dirim, Universität Wien

Dr. Andrea Dorner, BMBF

Prof. Mag. Edith Erlacher-Zeitlinger, PH Kärnten

Mag. Ursula Esterl, Alpen-Adria-Universität Klagenfurt

Mag. Elfie Fleck, BMBF

Dr. Elisabeth Furch, PH Wien

Ao. Univ.-Prof. Dr. Georg Gombos, Univ. Klagenfurt

Em. Univ.-Prof. Hans H. Reich, Univ. Koblenz

Ao. Univ.-Prof. Dr. Ulrike Jessner-Schmid,  
Univ. Innsbruck

Em. Univ.-Prof. Dr. Hans-Jürgen Krumm

Mag. Andrea Moser-Pacher, Univ. Graz, HTL Weiz

Mag. Ulrich Pichler, BG Rein

Daniela Rotter, Dipl. Linguistin, PH Karlsruhe

Dr. Michaela Rückl, Univ. Salzburg

Mag. Dagmar Unterköfler-Klatzer, PH Kärnten

Ao. Univ.-Prof. Dr. Vladimir Wakounig,  
Alpen-Adria-Universität Klagenfurt

Dr. Muriel Wurga-Fallenböck, BMBF



**MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER**  
Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum  
Geschäftsführung: Gunther Abuja  
A-8010 Graz, Hans Sachs-Gasse 3/I  
Tel.: +43 316 824150-0, Fax: +43 316 824150-6  
office@oesz.at, www.oesz.at



**EINE INITIATIVE DES**  
Bundesministeriums für Bildung und Frauen  
A-1014 Wien, Minoritenplatz 5  
www.bmbf.gv.at

# BASISKOMPETENZEN SPRACHLICHE BILDUNG FÜR ALLE LEHRENDEN

Deutsch als Unterrichtssprache –  
Deutsch als Zweitsprache –  
alle mitgebrachten und schulisch erlernten  
(Bildungs-)Sprachen –  
Sprache/n in den Sachfächern

Ein Rahmenmodell für die Umsetzung  
in der Pädagog/innenbildung

<b>1. Vorwort</b> .....	<b>5</b>
<b>2. Das Rahmenmodell – Ein Überblick</b> .....	<b>6</b>
2.1 Ziele .....	6
2.2 Prinzipien .....	6
2.3 Umfang und Zeitrahmen .....	6
2.4 Kursdesign (Vorschlag) .....	7
2.5 Zusammenhang zwischen Themenbereichen und Modulen (Präsenzblöcke und Praxisphasen) .....	7
<b>3. Themenbereiche und Zielkompetenzen</b> .....	<b>8</b>
<b>4. Module</b> .....	<b>11</b>
<b>5. Grundlagen für die Leistungsbeurteilung</b> .....	<b>19</b>
<b>Bibliographie</b> .....	<b>B1</b>



# 1. VORWORT

Mehrsprachigkeit gehört zur Lebensrealität vieler Schüler/innen in Österreich, und das nicht nur in den Ballungsräumen. Dieser multilingualen Gruppe auf ihrem Bildungsweg gerecht zu werden und ihr optimale Chancen im Leben zu eröffnen, erscheint vordergründig nicht immer einfach. Doch auch scheinbar familiär „einsprachige“ Kinder und Jugendliche benötigen Strategien, um erfolgreich mit den sprachlich-kulturellen Herausforderungen in einer globalisierten Welt umzugehen. Sprache nimmt im Bildungsprozess eine Schlüsselfunktion ein. Da fast alles Lernen über Sprache geschieht, ist ihre gute Beherrschung die Basis für das Verstehen, das Verarbeiten und das Anwenden von Lerninhalten und somit die Voraussetzung für die Partizipation an einer von einer Fülle von Wissen und schnelllebiger Information geprägten Welt. Dies betrifft sowohl die Unterrichtssprache, eine etwaige andere Erstsprache, die in der Schule gelernten Fremdsprachen als auch die Sprache in Sachfächern.

Die sprachpolitischen Grundlagen für das *Curriculum Mehrsprachigkeit*, auf dem das *Rahmenmodell Basiskompetenzen Sprachliche Bildung für alle Lehrenden* beruht, wurden mit dem österreichischen Language Education Policy Profiling (LEPP)-Prozess geschaffen. Das Ziel dieser Europaratsinitiative war und ist es, Reflexionsprozesse zur sprachlichen Bildung und Sprachunterrichtspolitik auf nationaler Ebene anzuregen und zu unterstützen. Der Schwerpunkt liegt auf der Wertschätzung und Entwicklung der Fähigkeit aller, mehrere Sprachen zu lernen und zu verwenden, diese Kompetenz durch angemessenen Unterricht und durch eine plurilinguale Bildung zu verbreitern und zu vertiefen, mit dem Ziel, sprachliche Sensibilität und kulturelles Verständnis als Basis für eine demokratische Gesellschaft von Bürger/innen zu schaffen (vgl. ÖSZ/BMUKK/BMWF 2009<sup>1</sup>). Das *Curriculum Mehrsprachigkeit* sieht sich als ein Element der Umsetzung der Resultate des LEPP-Prozesses. Es konkretisiert allgemeine Ziele zur Anerkennung und Unterstützung von Mehrsprachigkeit und sieht sich als Beitrag zur aktuellen Weiterentwicklung des Lehrer/innenbildes in Österreich.

Das Rahmenmodell Basiskompetenzen Sprachliche Bildung für alle Lehrenden, das vom BMBF beauftragt, von nationalen Bildungsexpert/innen der Pädagogischen Hochschulen Steiermark, Oberösterreich, Kärnten und Vorarlberg, der Universität Wien und des CEBS (Center für berufsbezogene Sprachen) erarbeitet und vom ÖSZ inhaltlich betreut und koordiniert wurde, stellt ein grundlegend neues Angebot für die Pädagog/innenbildung dar. Zielgruppe sind Studierende und Lehrende ALLER Fächer an österreichischen Pädagogischen Hochschulen und Universitäten. Vermittelt werden Wissen über Spracherwerb und Mehrsprachigkeit sowie Methoden der Diagnose, des sprachsensiblen Fachunterrichts und der zielorientierten Förderung.

Durch seinen modularen Aufbau ist es möglich, auch nur Teile des Rahmenmodells zu übernehmen und individuelle Schwerpunkte zu setzen. Neben der Vermittlung von Kenntnissen und Fertigkeiten zielt das Rahmenmodell auch auf die Reflexion (und gegebenenfalls Veränderung) von Haltungen ab, die die (zukünftigen) Lehrenden bei der Arbeit in heterogenen, oft von sozialer, kultureller und sprachlicher Vielfalt geprägten Klassen unterstützen sollen. Ziel ist es, die sprachliche Bildung Teil allen Unterrichts werden zu lassen – wir bedanken uns bei allen, die diesen Prozess gemeinsam mit uns begleitet haben!

**Gunther Abuja**

(Geschäftsführer des ÖSZ)

**Alexandra Wojnesitz**

(Leiterin der Arbeitsgruppe Rahmenmodell  
Basiskompetenzen Sprachliche Bildung für  
alle Lehrenden)

---

<sup>1</sup> ÖSZ, BMUKK, BMWF (Hrsg.) (2009), *Sprach- und Sprachunterrichtspolitik in Österreich. Länderprofil. Language and Language Education Policy in Austria. Country Report*. Graz/Wien: ÖSZ.

## 2. DAS RAHMENMODELL – EIN ÜBERBLICK

Das Österreichische Sprachen-Kompetenz-Zentrum (ÖSZ) wurde im Jahre 2012 vom Bildungsministerium mit der Erstellung eines Rahmenmodells für die Lehrer/innenbildung auf Basis des Curriculum Mehrsprachigkeit (Krumm/Reich 2011<sup>1</sup>) beauftragt. Von Juni 2012 bis Juni 2014 hat eine Arbeitsgruppe von Expert/innen der Pädagogischen Hochschulen Steiermark, Oberösterreich, Kärnten und Vorarlberg, der Universität Wien und des CEBS (Center für berufsbezogene Studien) am ÖSZ an der Erstellung des vorliegenden Basiskurses zur Integration der gesamten sprachlichen Bildung an der Schule für Lehramtsstudierende und Lehrende ALLER Fächer gearbeitet.

### 2.1 Ziele

Das Rahmenmodell soll die (zukünftigen) Lehrenden für das Phänomen Mehrsprachigkeit sensibilisieren und ihnen Kompetenzen vermitteln, die sie in ihrer Unterrichtsarbeit in heterogenen, oft von sozialer, kultureller und sprachlicher Vielfalt geprägten Klassen unterstützen. Sie sollen verschiedene Methoden und Instrumente kennenlernen, die ihnen dabei helfen können, die in ihrer Klasse vorhandenen Potentiale verstärkt zu nutzen, mit Schwierigkeiten umzugehen und die Schüler/innen in ihrer Entwicklung zu fördern. Damit können sie konkrete Schritte in Richtung Chancengerechtigkeit setzen und ihren Schüler/innen einen besseren Bildungserfolg sowie verstärkte Teilhabe an der Gesellschaft ermöglichen.

### 2.2 Prinzipien

Das Rahmenmodell geht davon aus, dass ALLE Lehrenden auch Sprachenlehrende sind, da Lernen zumeist mit der Verwendung von Sprache verbunden ist. Mehrsprachigkeit und kulturelle Vielfalt im Klassenzimmer werden als Herausforderung und gleichzeitig als Chance gesehen, die es zu nutzen gilt. Das Rahmenmodell thematisiert die Integration aller in der Klasse gesprochenen Sprachen, die Bedeutung sprachlicher Bildung für alle Lernprozesse und den Zusammenhang zwischen Sprachen und Kulturen.

### 2.3 Umfang und Zeitrahmen

Der vorgesehene Zeitraum der Umsetzung des Rahmenmodells umfasst ein Studienjahr. 6 ECTS<sup>2</sup> sind im Rahmenmodell vorgeschlagen (siehe 2.4, Kursdesign). Durch den modularen Aufbau sind eine gewisse Flexibilität in der Gestaltung und individuelle Schwerpunktsetzungen möglich, es kann allerdings im Sinne einer fundierten Aus- und Weiterbildung der (zukünftigen) Lehrenden und der Nachhaltigkeit keine (bedeutende) Unterschreitung des Umfangs empfohlen werden.

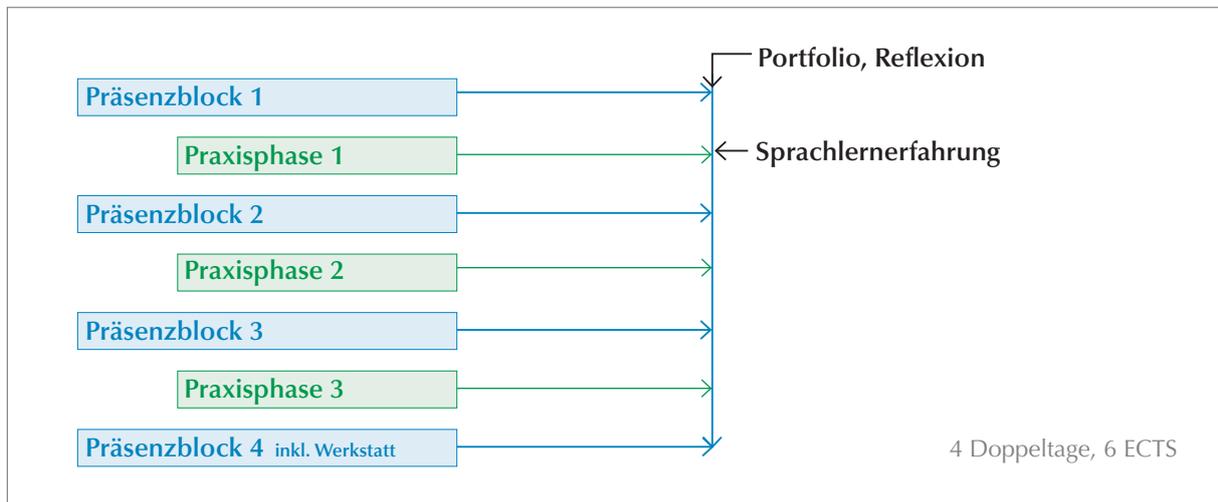
---

<sup>1</sup> Krumm, Hans-Jürgen, Reich, Hans H. (2011), *Curriculum Mehrsprachigkeit*.  
Download: <http://oesz.at/download/cm/CurriculumMehrsprachigkeit2011.pdf>.

<sup>2</sup> 200 Einheiten à 45 Minuten = 4 Doppeltage à 16 Einheiten + 136 Einheiten Praxisphasen + eigenständige Arbeit

## 2.4 Kursdesign (Vorschlag)

Das folgende Konzept stellt einen Vorschlag der Umsetzung dar, wie er in einem Pilotkurs zur Anwendung kam. Die Praxisphasen dienen der Anwendung der in den vorangegangenen Präsenzphasen erworbenen Inhalte und werden in den folgenden Präsenzphasen reflektiert. Begleitend zu Block 1 ist eine Sprachlernerfahrung zu absolvieren, auf die in den Präsenzphasen immer wieder zurückgegriffen werden kann. In einem begleitenden Portfolio dokumentieren und reflektieren die Lernenden die Arbeitsaufträge der Praxisphasen.



## 2.5 Zusammenhang zwischen Themenbereichen und Modulen (Präsenzblöcke und Praxisphasen)

In der folgenden Darstellung wird der besseren Orientierung wegen die Verteilung der einzelnen Themenbereiche (S. 8-10) auf die Module (Präsenz- und Praxisphasen, S. 11-19) ersichtlich.

	Themenbereich 1	Themenbereich 2	Themenbereich 3	Themenbereich 4	Themenbereich 5
Präsenzblock 1	■	■			
Praxisphase 1	■				
Präsenzblock 2		■	■		
Praxisphase 2		■	■		
Präsenzblock 3				■	
Praxisphase 3				■	
Präsenzblock 4	■	■	■	■	■

# 3. THEMENBEREICHE UND ZIELKOMPETENZEN

## THEMENBEREICH 1

### **Vielfalt der eigenen Sprachlichkeit – Sprachenbiographische Arbeit – Motivation der Studierenden**

- 1.1 Die Studierenden erkennen die Vielfalt ihrer eigenen Sprachlichkeit (Deutsch als Zweitsprache, aber auch in einsprachiger Sprachverwendung: innere Mehrsprachigkeit, österreichisches Deutsch, funktionale Differenzierung, kontextabhängige Variation, dialektale Varianten, weitere Sprachen) und sind sich des Wertes dieser Sprachenvielfalt bewusst.
- 1.2 Die Studierenden kennen Theorien zur Rolle und Funktion von Sprachen bei der Identitätsbildung und können diese auf die eigene Biographie beziehen.
- 1.3 Die Studierenden können die Vielfalt ihrer eigenen Sprachlichkeit (auch in einsprachiger Sprachverwendung) darstellen und hinsichtlich ihrer Funktionalität und Bewertung beschreiben.
- 1.4 Die Studierenden kennen Methoden, um die individuelle sprachenbiographische Entwicklung darzustellen und können diese nutzen, um über ihren eigenen Spracherwerb vor allem der Erstsprache, aber auch aller weiteren Sprachen zu reflektieren.
- 1.5 Die Studierenden können die erlernten Methoden zur Darstellung ihrer sprachenbiographischen Entwicklung selbst mit ihren Schüler/innen anwenden.
- 1.6 Die Studierenden kennen Theorien zur Motivation beim Sprachenlernen und können diese auf ihre eigene Sprachenbiographie beziehen.
- 1.7 Die Studierenden können positive und negative Einflüsse auf ihre Motivation zum Gebrauch bzw. zum Erlernen verschiedener Sprachen identifizieren.

## THEMENBEREICH 2

### **Sprachlernerfahrung – Spracherwerb**

- 2.1 Die Studierenden können eigene kurzzeitige neue Erfahrungen mit unbekanntem Sprachen auf der Basis von Spracherwerbs- und –lernmodellen reflektieren.
- 2.2 Die Studierenden kennen den Einfluss hemmender und fördernder Faktoren auf die Sprachaneignung (in den Erstsprachen, in den Fremdsprachen, in Deutsch als Zweitsprache), wie z.B. Qualität und Quantität der Erwerbsgelegenheiten im sprachlichen Umfeld, individuelle Voraussetzungen und Kontaktbeginn mit Sprachen und kennen Verfahren, um dieses Wissen im Unterricht umzusetzen.
- 2.3 Die Studierenden kennen verschiedene Spracherwerbs- und –lernmodelle.
- 2.4 Die Studierenden kennen verschiedene Konzepte von Mehrsprachigkeit (z.B. Vielsprachigkeit, plurilinguale Kompetenz, funktionale Mehrsprachigkeit) und können sie mit ihrer eigenen Sprachverwendung und ihrem Sprachenlernen in Beziehung setzen.
- 2.5 Die Studierenden kennen den Zusammenhang zwischen dem Aufbau sprachlicher Kompetenzen in der/den Erstsprache(n)/Familiensprache(n) und dem erfolgreichen Erwerb von Deutsch als Zweitsprache (DaZ).
- 2.6 Die Studierenden kennen verschiedene Sprachlernstrategien und können Lernende dabei unterstützen, deren Sprachlernstrategien zu erweitern und adäquat einzusetzen.

## THEMENBEREICH 3

### **Sprache(n) und Identität(en) im Kontext von kultureller Vielfalt**

- 3.1 Die Studierenden kennen verschiedene Kulturkonzepte (statische, dynamische, etc.), können sich damit kritisch auseinandersetzen und ihre Beziehung zu Sprache(n) erkennen.
- 3.2 Die Studierenden können Globalisierung und Diversität als Merkmale aktueller Migrationsgesellschaften erkennen und auf ihre eigene Lebenswelt beziehen.
- 3.3 Die Studierenden erkennen, dass lebensweltliche Mehrsprachigkeit und Plurikulturalität weltweit gesehen der Normalfall sind.
- 3.4 Die Studierenden können eigene und gesellschaftliche Werthaltungen im Hinblick auf bestimmte Sprachen und Varietäten sowie unterschiedliche Lebensweisen identifizieren und reflexiv bearbeiten.
- 3.5 Die Studierenden können den gesellschaftlichen und individuellen Wert von sprachlicher und kultureller Vielfalt reflektieren.
- 3.6 Die Studierenden können sich im Hinblick auf ihre Rolle als Lehrende kritisch mit ihrer eigenen interkulturellen Kompetenz auseinandersetzen.
- 3.7 Die Studierenden kennen Strategien des Umgangs mit sprachlicher Diskriminierung und können diese weitervermitteln.

## THEMENBEREICH 4

### **Sprachen in der Institution Schule: Diagnose und Förderung**

- 4.1 Die Studierenden verstehen, dass Sprache/n in ihrer mündlichen und schriftlichen Form die Grundlagen/n für Bildungsprozesse darstellt/darstellen.
- 4.2 Die Studierenden wissen um die Bedeutung bildungssprachlicher Kompetenz.
- 4.3 Die Studierenden kennen ihre Rolle als sprachliches Vorbild und wählen ihr Sprachregister dahingehend, dass es für die sprachliche Entwicklung der Lernenden förderlich ist.
- 4.4 Die Studierenden kennen einige grundlegende Fachbegriffe der Sprachdiagnostik und können den Wert und den Nutzen von Sprachstandsbeobachtungen für den eigenen Unterricht erkennen und Förderprozesse initiieren.
- 4.5 Die Studierenden kennen die Bedeutung von Fehlern und können sie adäquat einschätzen und evaluieren.
- 4.6 Die Studierenden kennen Instrumente, die sich für die Erfassung der Sprachkompetenz im Kontext von Mehrsprachigkeit eignen.
- 4.7 Die Studierenden kennen verschiedene Sprachlernstrategien und können Lernende dabei unterstützen, deren Sprachlernstrategien zu erweitern und adäquat einzusetzen.
- 4.8 Die Studierenden kennen verschiedene didaktische Konzepte und Modelle zur sprachlichen und mehrsprachigen Förderung im Sinne einer durchgängigen sprachlichen Bildung (z.B. Sprachaufmerksamkeit, Mehrsprachigkeitsdidaktik, DaZ, sprachsensibler Fachunterricht, Scaffolding, CLIL, Interkomprehension, etc.).

- 4.9 Die Studierenden kennen geeignete Materialien für einen sprachsensiblen (Fach-)Unterricht und können diese für ihre Unterrichtsplanung berücksichtigen.
- 4.10 Die Studierenden kennen Strategien des sprachsensiblen (Fach-)Unterrichts und können diese für ihre Unterrichtsplanung berücksichtigen.

## **THEMENBEREICH 5**

### **Sprachen in der Institution Schule: Rahmenbedingungen**

- 5.1 Die Studierenden kennen die Rahmenbedingungen in der Institution Schule, z.B. gesetzliche Grundlagen wie Lehrpläne, Leistungsbeurteilung, Unterrichtsprinzipien, Förderangebote für Lernende mit anderen Erstsprachen (muttersprachlicher Unterricht / DaZ), Elternarbeit, SGA, und die sich daraus ergebenden Handlungsmöglichkeiten zu sprachenbezogenen Fragestellungen.
- 5.2 Die Studierenden wissen um die Bedeutung und Möglichkeiten der sprachen- und fächerübergreifenden bzw. -vernetzenden Arbeit.
- 5.3 Die Studierenden kennen die für ihre Schulstufe/n relevanten mehrsprachigkeitsorientierten Materialien und Ressourcen.
- 5.4 Die Studierenden kennen Methoden der sprachenfreundlichen Gestaltung der Klasse und Schule.

## 4. MODULE

Unter den vermittelten Kompetenzen finden sich jeweils geeignete Umsetzungsmöglichkeiten (Literatur, Internetquellen, etc., siehe dazu auch die Bibliographie im Anhang).

### PRÄSENZBLOCK 1

#### Vielfalt der eigenen Sprachlichkeit

>> Input

✓ **1.1** Die Studierenden erkennen die Vielfalt ihrer eigenen Sprachlichkeit und Kulturalität (Deutsch als Zweitsprache, aber auch in einsprachiger Sprachverwendung: innere Mehrsprachigkeit, österreichisches Deutsch, funktionale Differenzierung, kontextabhängige Variation, dialektale Varianten, weitere Sprachen) und sind sich des Wertes dieser Sprachenvielfalt bewusst.

**1.2** Die Studierenden kennen Theorien zur Rolle und Funktion von Sprachen bei der Identitätsbildung und können diese auf die eigene Biographie beziehen.

**1.3** Die Studierenden können die Vielfalt ihrer eigenen Sprachlichkeit und Kulturalität (auch in einsprachiger Sprachverwendung, etc.) darstellen und hinsichtlich ihrer Funktionalität und Bewertung beschreiben.

⊕ Vgl. *HP des ÖSD (Österreichisches Sprachdiplom: → [www.osd.at](http://www.osd.at))*  
*Sprachenporträt, Sprachenfigur*

#### **Literatur:**

*Busch, Brigitta (2013), Mehrsprachigkeit. Wien: facultas wuv.*

*Kovačič, Lojze (2007), Die Zugereisten. Roman übersetzt aus dem Slowenischen von Klaus Detlef Olof, Klagenfurt: Drava.*

*Blommaert, Jan (2010), Repertoires and competence. In: Sociolinguistics of Globalization. Cambridge: Cambridge University Press, 102-136.*

#### Sprachenbiographische Arbeit

>> Input

✓ **1.4** Die Studierenden kennen Methoden, um die individuelle sprachenbiographische Entwicklung darzustellen und können diese nutzen, um über ihren eigenen Spracherwerb vor allem der Erstsprache, aber auch aller weiteren Sprachen zu reflektieren.

⊕ *Biographischer Teil des ESP (Europäisches Sprachenportfolio, vgl. → [www.oesz.at/OESZNEU/main\\_01.php?page=013&open=11](http://www.oesz.at/OESZNEU/main_01.php?page=013&open=11))*  
*Sprachlernlandkarte, Sprachlernbiographie/Textarbeit*

#### Motivation

>> Input

✓ **1.6** Die Studierenden kennen Theorien zur Motivation beim Sprachenlernen und können diese auf ihre eigene Sprachenbiographie beziehen.

**1.7** Die Studierenden können positive und negative Einflüsse auf ihre Motivation zum Gebrauch bzw. zum Erlernen verschiedener Sprachen identifizieren.

#### Sprachlernerfahrung – Spracherwerb

>> Input

✓ **2.1** Die Studierenden können eigene kurzzeitige neue Erfahrungen mit unbekanntem Sprachen auf der Basis von Spracherwerbs- und -lernmodellen reflektieren.

**2.3** Die Studierenden kennen verschiedene Spracherwerbs- und -lernmodelle.

**2.4** Die Studierenden kennen verschiedene Konzepte von Mehrsprachigkeit (z. B. Vielsprachigkeit, plurilinguale Kompetenz, funktionale Mehrsprachigkeit) und können sie mit ihrer eigenen Sprachverwendung und ihrem Sprachenlernen in Beziehung setzen.

**2.5** Die Studierenden kennen den Zusammenhang zwischen dem Aufbau sprachlicher Kompetenzen in der/den Erstsprache(n)/Familiensprache(n) und dem erfolgreichen Erwerb von Deutsch als Zweitsprache (DaZ).

+ *Eigene Sprachlernerfahrung, im Kurs integriert*

**Literatur:**

*Lightbrown, Patsy M., Spada, Nina (2006), How languages are learned, Oxford University Press.*

*Hütterli, Sandra, Stotz, Daniela, Zapatore, Daniela (2008), Do you parlez andere langue? Zürich: Pestalozzianum, (+ CD mit Übungsvorschlägen)*

**Konzepte:**

*DMM (Dynamic Model of Multilingualism) (U. Jessner)*

*Guide for the Development and implementation of curricula for plurilingual and intercultural education: → [www.coe.int/t/dg4/linguistic/Source/Source2010\\_ForumGeneva/GuideEPI2010\\_EN.pdf](http://www.coe.int/t/dg4/linguistic/Source/Source2010_ForumGeneva/GuideEPI2010_EN.pdf)*

*Projekt Passe-Partout: Fremdsprachen in der Volksschule: → [www.passepartout-sprachen.ch/de.html](http://www.passepartout-sprachen.ch/de.html)*

*Treffpunkt Sprachen Graz: → <http://treffpunktsprachen.uni-graz.at>*

*INUMIK: Tipps zum Umgang mit Mehrsprachigkeit: → [www.bmbf.gv.at/schulen/unterricht/ba/sprachen\\_inumik.html](http://www.bmbf.gv.at/schulen/unterricht/ba/sprachen_inumik.html)*

*Homepage Sprachennetzwerk Graz: → [www.sprachennetzwerkgraz.at](http://www.sprachennetzwerkgraz.at)*

*Eisberg – Modell von Jim Cummins, Verbindung zu BICS/CALP*

## PRAXISPHASE 1

### Sprachenbiographische Arbeit

>> Transfer in die Praxis

✓ **1.5** Die Studierenden können die erlernten Methoden zur Darstellung ihrer sprachenbiographischen Entwicklung selbst mit ihren Schüler/innen anwenden.

+ *Interviews zu Einstellungen zu Sprachen*

*Interviews zu Sprachenbiografien*

*Sprachenbiografie, Sprachenbaum, Lernlandkarte mit Schüler/innen*

## PRÄSENZBLOCK 2

### Sprachenbiographische Arbeit

>> Reflexion der Praxisphase

✓ **1.2** Die Studierenden kennen Theorien zur Rolle und Funktion von Sprachen bei der Identitätsbildung und können diese auf die eigene Biographie beziehen.

+ *Ide-Heft (Informationen zur Deutschdidaktik) „Identitäten“ 3/2013:*

*→ [www.gwi.uni-klu.ac.at/ide/sub/ide-2013-3.html](http://www.gwi.uni-klu.ac.at/ide/sub/ide-2013-3.html)*

### Sprachlernerfahrung – Spracherwerb

>> Neuer Input

✓ **2.2** Die Studierenden kennen den Einfluss hemmender und fördernder Faktoren auf die Sprachaneignung (in den Erstsprachen, in den Fremdsprachen, in Deutsch als Zweitsprache), wie z.B.

Qualität und Quantität der Erwerbsgelegenheiten im sprachlichen Umfeld, individuelle Voraussetzungen und Kontaktbeginn mit Sprachen und kennen Verfahren, um dieses Wissen im Unterricht umzusetzen.

**2.6** Die Studierenden kennen verschiedene Sprachlernstrategien und können Lernende dabei unterstützen, deren Sprachlernstrategien zu erweitern und adäquat einzusetzen.

⊕ *Lese-Rechtschreibscreening auf Englisch und Deutsch – Zeit messen u. vergleichen*

You Tube – „Die türkische Sprache“ (Sendung mit der Maus):

→ [www.youtube.com/watch?v=UdRWX2ilgsg](http://www.youtube.com/watch?v=UdRWX2ilgsg)

**Literatur:**

Budde, Monika (2012), *Über Sprache reflektieren: Unterricht in sprachheterogenen Lerngruppen – Fernstudieneinheit 2*, Kassel: Kassel University Press.

*Sprachenportraits, KIESEL Materialien:*

→ [http://oesz.at/OESZNEU/main\\_01.php?page=0151](http://oesz.at/OESZNEU/main_01.php?page=0151)

Schader, Basil (2011), *Deine Sprache - meine Sprache: Handbuch zu 14 Migrationsprachen und zu Deutsch, 1. bis 9. Schuljahr*. Zürich: Lehrmittelverlag.

---

## Sprache(n) und Identität(en) im Kontext von kultureller Vielfalt

>> Neuer Input

✓ **3.1** Die Studierenden kennen verschiedene Kulturkonzepte (statische, dynamische, etc.), können sich damit kritisch auseinandersetzen und ihre Beziehung zu Sprache(n) erkennen.

**3.2** Die Studierenden können Globalisierung und Diversität als Merkmale aktueller Migrationsgesellschaften erkennen und auf ihre eigene Lebenswelt beziehen.

**3.3** Die Studierenden erkennen, dass lebensweltliche Mehrsprachigkeit (und Plurikulturalität) weltweit gesehen der Normalfall sind.

**3.4** Die Studierenden können eigene und gesellschaftliche Werthaltungen im Hinblick auf bestimmte Sprachen und Varietäten sowie kulturelle Lebensformen identifizieren und reflexiv bearbeiten.

**3.5** Die Studierenden können den gesellschaftlichen und individuellen Wert von sprachlicher und kultureller Vielfalt reflektieren.

⊕ **Literatur:**

Schnitzer, Anna (2013), *Sprich mit mir – zur Rolle der Sprache für die Integration von Familien mit Migrationshintergrund*. In: Geisen, Thomas, Studer, Tobias, Yildiz, Erol, *Migration, Familie und soziale Lage: Beiträge zu Bildung, Gender und Care*. Wiesbaden: Springer Verlag für Sozialwissenschaften, S. 125-144.

Katharina Brizic (2007), *Das geheime Leben der Sprachen. Gesprochene und verschwiegene Sprachen und ihr Einfluss auf den Spracherwerb in der Migration*. Münster: Waxmann.

Hörtext: *Das geheime Leben der Sprachen, Auf den Spuren verdrängter Geschichte, Ö1, Dimensionen, Montag, 22. Dezember 2008*.

Paul Mecheril et.al (2010), *Migrationspädagogik*. Weinheim: Beltz.

Ausschnitt aus Georg Gombos, *Meine Sprachen und ich – sprachliche Sozialisation und Lernverhalten*. In: *ÖDaF-Mitteilungen 1/2011*; S.27-39.

Wintersteiner, Werner, Gombos, Georg, Gronold, Daniela (2008), *15 Thesen zur Mehrsprachigkeit*; In: *ÖDaF-Mitteilungen 2/2008*; S.60f.

Krumm, Hans-Jürgen (2008), *Die Förderung der Muttersprachen von MigrantInnen als Bestandteil einer glaubwürdigen Mehrsprachigkeitspolitik in Österreich*, In: *ÖDaF-Mitteilungen 2/2008*; S.7-15.

**ad Werthaltungen:**

z.B. Aussagen zu verschiedenen Sprachen/Kulturen, die Werthaltungen ausdrücken; Studierende kreuzen an, wie zutreffend sie bestimmte Aussagen finden; anschließend kritische Reflexion darüber

### Sprachlernerfahrung – Spracherwerb

>> Transfer in die Praxis

✓ **2.1** Die Studierenden können eigene kurzzeitige neue Erfahrungen mit unbekanntem Sprachen auf der Basis von Spracherwerbs- und -lernmodellen reflektieren.

**2.2** Die Studierenden kennen den Einfluss hemmender und fördernder Faktoren auf die Sprachaneignung (in den Erstsprachen, in den Fremdsprachen, in Deutsch als Zweitsprache), wie z.B. Qualität und Quantität der Erwerbsgelegenheiten im sprachlichen Umfeld, individuelle Voraussetzungen und Kontaktbeginn mit Sprachen und kennen Verfahren, um dieses Wissen im Unterricht umzusetzen.

**2.3** Die Studierenden kennen verschiedene Spracherwerbs- und -lernmodelle.

⊕ *Sprachlernorte besuchen > Wie geschieht Spracherwerb?*

*Selbstversuch mit Internetlernangeboten (z. B. mit → [www.busuu.com](http://www.busuu.com))*

*Interview zu Sprachlernstrategien, Spracherwerb*

*Vgl. auch ESP-Sprachlertipps*

*Cummins, Jim (1979), Linguistic interdependence and the development of bilingual children. In: Review of Educational Research 49/2, S.222-251.*

### Sprache(n) und Identität(en) im Kontext von kultureller Vielfalt

>> Transfer in die Praxis

✓ **3.4** Die Studierenden können eigene und gesellschaftliche Werthaltungen im Hinblick auf bestimmte Sprachen und Varietäten sowie kulturelle Lebensformen identifizieren und reflexiv bearbeiten.

**3.5** Die Studierenden können den gesellschaftlichen und individuellen Wert von sprachlicher und kultureller Vielfalt reflektieren.

**3.6** Die Studierenden können sich im Hinblick auf ihre Rolle als Lehrende kritisch mit ihrer eigenen interkulturellen Kompetenz auseinandersetzen.

**3.7** Die Studierenden kennen Strategien des Umgangs mit sprachlicher Diskriminierung und können diese weitervermitteln.

⊕ **Umfeldanalyse:**

*Welche Vielfalt / Welche Sprachen begegnen mir im Umfeld der Schule?*

*Interviews, Zeitungen, Medien, NGOs, Vereine, etc.*

*Elternarbeit: Untersuchung, Interviews*

**Literatur:**

*Skutnabb-Kangas, Tove (2002), Why should linguistic diversity be maintained and supported in Europe? Some Arguments. Strasbourg: Council of Europe, Language Policy Division.*

*Bucholtz, Mira, Hall, Kira (2004), Language and Identity. In: Duranti, Alessandro (Hrsg.), A Companion to Linguistic Anthropology. Malden, MA: Blackwell, S. 369–394.*

**Sowie:**

*Studien des Instituts für Bildungsforschung der Wirtschaft*

*(→ [www.ibw.at/de/component/redshop/1-studien/ib152/P357-aussenwirtschaft-und-humanressourcen-2010&Itemid=121](http://www.ibw.at/de/component/redshop/1-studien/ib152/P357-aussenwirtschaft-und-humanressourcen-2010&Itemid=121));*

*ELAN-Studie (→ [http://ec.europa.eu/languages/documents/elan\\_de.pdf](http://ec.europa.eu/languages/documents/elan_de.pdf))*

*Untersuchung zum Umgang mit Mehrsprachigkeit an der eigenen Institution – Fragebögen, Interviews*

*Linguistic landscape*

### Sprachlernerfahrung – Spracherwerb

>> Reflexion der Praxisphase

- ✓ 2.6 Die Studierenden kennen verschiedene Sprachlernstrategien und können Lernende dabei unterstützen, deren Sprachlernstrategien zu erweitern und adäquat einzusetzen.

- ⊕ *ESP: Dokumentation eigener Sprachlernerfahrungen mit Deskriptoren, vgl. → [www.oesz.at/OESZNEU/main\\_01.php?page=013&open=11](http://www.oesz.at/OESZNEU/main_01.php?page=013&open=11)  
Aktivitäten zu Sprachaufmerksamkeit, z.B. Wort – Bild: Assoziationen zeichnen lassen  
Begleitendes Sprachlerntagebuch mit Fokus auf Sprachlernstrategien*

### Sprache(n) und Identität(en) im Kontext von kultureller Vielfalt

>> Neuer Input

- ✓ 3.6 Die Studierenden können sich im Hinblick auf ihre Rolle als Lehrende kritisch mit ihrer eigenen interkulturellen Kompetenz auseinandersetzen.

- ⊕ *Aktivitäten zur interkulturellen Kompetenz: z.B. Simulation auf Basis von Erfahrungen der Studierenden mit anschließender Diskussion  
z.B. Fragebogenangebot (INKA-project)  
LEA (Language Educator Awareness), ECML:  
→ [http://archive.ecml.at/mtp2/publications/B2\\_LEA\\_E\\_internet.pdf](http://archive.ecml.at/mtp2/publications/B2_LEA_E_internet.pdf)  
Terkessidis, Mark (2010), *Interkultur*. Berlin: Suhrkamp.*

### Sprachen in der Institution Schule: Diagnose und Förderung

>> Neuer Input

#### a) Bildungssprache

- ✓ 4.1 Die Studierenden verstehen, dass Sprache/n in ihrer mündlichen und schriftlichen Form die Grundlagen für Bildungsprozesse darstellen.

4.2 Die Studierenden wissen um die Bedeutung bildungssprachlicher Kompetenz.

4.3 Die Studierenden kennen ihre Rolle als sprachliches Vorbild und wählen ihr Sprachregister dahingehend, dass es für die sprachliche Entwicklung der Lernenden förderlich ist.

- ⊕ *Gogolin, Ingrid (2011): Heterogenität und Integration – ein lohnendes Feld. In: schulmagazin 5-10, 2011, S. 7-11. Brandt, Hanna (2011), Bildungssprachförderlicher Unterricht – wie geht das? In: schulmagazin 5-10, 2011, S. 12-15*

*YouTube „ESL BOB“ (BICS/CALP):  
→ [www.youtube.com/watch?v=s2C8aDIQJTY](http://www.youtube.com/watch?v=s2C8aDIQJTY)*

*Basler Sprachprofile: → [www.iik.ch/cms/wp-content/uploads/sprachprofile/Sprachprofil\\_V\\_Obere\\_Schulen-10\\_bis\\_13\\_Schuljahr.pdf](http://www.iik.ch/cms/wp-content/uploads/sprachprofile/Sprachprofil_V_Obere_Schulen-10_bis_13_Schuljahr.pdf)*

*DVD ELBE (Begegnung mit Sprachen, Basel): → [http://ipe.phzh.ch/de/Projekte/Europaweite-Projekte/Datenbank\\_Mehrsprachigkeit-EU-Projekt\\_Amuse/Datenbank-Mehrsprachigkeit/?action=detail&IDProjekt=70](http://ipe.phzh.ch/de/Projekte/Europaweite-Projekte/Datenbank_Mehrsprachigkeit-EU-Projekt_Amuse/Datenbank-Mehrsprachigkeit/?action=detail&IDProjekt=70)*

### Sprachen in der Institution Schule: Diagnose und Förderung

>> Neuer Input

#### b) Instrumente, Strategien und Konzepte

- ✓ 4.4 Die Studierenden kennen einige grundlegende Fachbegriffe der Sprachdiagnostik und können den Wert und den Nutzen von Sprachstandsbeobachtungen für den eigenen Unterricht erkennen und Förderprozesse initiieren.

4.5 Die Studierenden kennen die Bedeutung von Fehlern und können sie adäquat einschätzen und evaluieren.

4.6 Die Studierenden kennen Instrumente, die sich für die Erfassung der Sprachkompetenz im Kontext von Mehrsprachigkeit eignen.

**4.7** Die Studierenden kennen verschiedene Sprachlernstrategien und können Lernende dabei unterstützen, deren Sprachlernstrategien zu erweitern und adäquat einzusetzen.

⊕ Handreichung *QUIMS zur Sprachförderung + DVD*

**Literatur:**

Lengyel, Drorit (2012), *Sprachstandsfeststellung bei mehrsprachigen Kindern im Elementarbereich*. München: WIFF (=WIFF-Expertisen 9).

*Kennenlernen von Diagnoseinstrumenten wie BESK und HAVAS 5*

*Information über USB DaZ (Unterrichtsbegleitende Sprachstandsbeobachtung - Deutsch als Zweitsprache)*  
→ [www.schule-mehrsprachig.at/index.php?id=332](http://www.schule-mehrsprachig.at/index.php?id=332)

*MARILLE Materialien (ECML)*

*MALEDIVE (ECML)*

*ConBAT Materialien (ECML)*

*EuroCom Intercomprehension*

→ [www.unilat.org/DPEL/Intercomprehension/Itineraires\\_romans/fr](http://www.unilat.org/DPEL/Intercomprehension/Itineraires_romans/fr)

*Multilingual Matters*

Mehisto, Peeter, Frigols, Maria-Jesus, Marsh, David (2008), *Uncovering CLIL*. Macmillan.

Egger, Gerlinde, Lechner, Christine (Hrsg.) (2012), *Primary CLIL around Europe. Learning in Two Languages in Primary Education*. Marburg: Tectum Verlag.

Garcia, Ofelia (2009), *Bilingualism and translanguaging*. In: Garcia, Ofelia: *Bilingual Education in the 21st century*, Wiley-Blackwell, S.42-72.

Cummins, Jim (2006), *Identity Texts. The imaginative construction of self through multiliteracies pedagogies*. In: Garcia, Ofelia, Skutnabb-Kangas, Tove / Torres-Guzmán, Maria (Hrsg.), *Imagining Multilingual Schools: Languages in Education and Glocalization*. Clevedon: Multilingual Matters.

---

## Sprachen in der Institution Schule: Diagnose und Förderung

### c) Sprachsensibler (Fach-)Unterricht

>> Neuer Input

✓ **4.8** Die Studierenden kennen verschiedene didaktische Konzepte und Modelle zur sprachlichen und mehrsprachigen Förderung im Sinne einer durchgängigen sprachlichen Bildung (z.B. Sprachaufmerksamkeit, Mehrsprachigkeitsdidaktik, DaZ, sprachsensibler Fachunterricht, Scaffolding, CLIL, Interkomprehension, etc.).

**4.9** Die Studierenden kennen geeignete Materialien für einen sprachsensiblen (Fach-)Unterricht und können diese für ihre Unterrichtsplanung berücksichtigen.

**4.10** Die Studierenden kennen Strategien des sprachsensiblen (Fach-)Unterrichts und können diese für ihre Unterrichtsplanung berücksichtigen.

⊕ Oomen-Welke, Ingelore (2008), *Didaktik der Sprachenvielfalt*. In: Ahrenholz, Bernt, Oomen-Welke, Ingelore (Hrsg.), *Deutsch als Zweitsprache. Hohengehren: Schneider (=DTP 9), F4*.

*Video von einem naturwissenschaftlichen Experiment in einer Fremdsprache beschreiben*

*Materialien von Josef Leisen: → [www.sprachsensiblerunterricht.de](http://www.sprachsensiblerunterricht.de)*

*Sprachsensibler Unterricht – Deutsch als Unterrichtssprache in allen Fächern:*  
→ [www.sprachsensiblerunterricht.at](http://www.sprachsensiblerunterricht.at)

*Mehrsprachige Leseförderung und mehrsprachiges Storytelling (Volksschule)*

### Sprachen in der Institution Schule: Diagnose und Förderung a) Bildungssprache

>> Transfer in die Praxis

- ✓ 4.1 Die Studierenden verstehen, dass Sprache/n in ihrer mündlichen und schriftlichen Form die Grundlagen für Bildungsprozesse darstellen.
- 4.2 Die Studierenden wissen um die Bedeutung bildungssprachlicher Kompetenz.
- 4.3 Die Studierenden kennen ihre Rolle als sprachliches Vorbild und wählen ihr Sprachregister dahingehend, dass es für die sprachliche Entwicklung der Lernenden förderlich ist.
- ⊕ *Feldforschung und Umsetzung an der eigenen Institution (sprachliche Förderung, muttersprachlicher Unterricht, CLIL, etc.)*

### Sprachen in der Institution Schule: Diagnose und Förderung b) Instrumente, Strategien und Konzepte

>> Transfer in die Praxis

- ✓ 4.4 Die Studierenden kennen einige grundlegende Fachbegriffe der Sprachdiagnostik und können den Wert und den Nutzen von Sprachstandsbeobachtungen für den eigenen Unterricht erkennen und Förderprozesse initiieren.
- 4.5 Die Studierenden kennen die Bedeutung von Fehlern und können sie adäquat einschätzen und evaluieren.
- 4.6 Die Studierenden kennen Instrumente, die sich für die Erfassung der Sprachkompetenz im Kontext von Mehrsprachigkeit eignen.
- 4.7 Die Studierenden kennen verschiedene Sprachlernstrategien und können Lernende dabei unterstützen, deren Sprachlernstrategien zu erweitern und adäquat einzusetzen.
- ⊕ *Feldforschung und Umsetzung an der eigenen Institution (sprachliche Förderung, muttersprachlicher Unterricht, CLIL, etc.)*

### Sprachen in der Institution Schule: Diagnose und Förderung c) Sprachsensibler Fachunterricht

>> Transfer in die Praxis

- ✓ 4.8 Die Studierenden kennen verschiedene didaktische Konzepte und Modelle zur sprachlichen und mehrsprachigen Förderung im Sinne einer durchgängigen sprachlichen Bildung (z.B. Sprachaufmerksamkeit, Mehrsprachigkeitsdidaktik, DaZ, sprachsensibler Fachunterricht, Scaffolding, CLIL, Interkomprehension, etc.).
- 4.9 Die Studierenden kennen geeignete Materialien für einen sprachsensiblen (Fach-)Unterricht und können diese für ihre Unterrichtsplanung berücksichtigen.
- 4.10 Die Studierenden kennen Strategien des sprachsensiblen (Fach-)Unterrichts und können diese für ihre Unterrichtsplanung berücksichtigen.
- ⊕ *Praktische Anwendung an der eigenen Institution/in der Unterrichtspraxis*

## Reflexion der Praxisphase

### Sprachen in der Institution Schule: Rahmenbedingungen

>> Neuer Input

- ✓ **5.1** Die Studierenden kennen die Rahmenbedingungen in der Institution Schule, z.B. gesetzliche Grundlagen wie Lehrpläne, Leistungsbeurteilung, Unterrichtsprinzipien, Förderangebote für Lernende mit anderen Erstsprachen (muttersprachlicher Unterricht / DaZ), Elternarbeit, SGA, und die sich daraus ergebenden Handlungsmöglichkeiten zu sprachenbezogenen Fragestellungen.
- 5.2** Die Studierenden wissen um die Bedeutung und Möglichkeiten der sprachen- und fächerübergreifenden bzw. -vernetzenden Arbeit.
- 5.3** Die Studierenden kennen die für ihre Schulstufe/n relevanten mehrsprachigkeitsorientierten Materialien und Ressourcen.
- 5.4** Die Studierenden kennen Methoden der sprachenfreundlichen Gestaltung der Klasse und Schule.

⊕ *Informationsblätter des BMBF: → [www.schule-mehrsprachig.at/index.php?id=84](http://www.schule-mehrsprachig.at/index.php?id=84)*

*Langversion des Curriculums Mehrsprachigkeit*

*FÖRMIG: Die Qualitätsmerkmale für durchgängige sprachliche Förderung*

#### **Mehrsprachigkeitsorientierte Materialien:**

1. TN erhalten eine Liste, auf der mehrsprachigkeitsorientierte Materialien aufgeführt sind
2. Analyse und Vergleich von verschiedenen mehrsprachigkeitsorientierten Materialien (Auswahl abhängig davon, für welche TN-Gruppe der Kurs konzipiert ist) mit Hilfe eines Kriterienkatalogs (pädagogische und didaktische Prinzipien, Zielsetzungen, Zielgruppe, Inhalte etc.)
3. TN ergänzen Kriterienkatalog für ihre Schulstufe/n

#### **Basis: Bibliographie im Anhang**

*Schader, Basil (2012), Sprachenvielfalt als Chance: Handbuch für den Unterricht in mehrsprachigen Klassen. Zürich: Orell Füssli.*

#### **Ergänzend, speziell für Sprachlehrer/innen:**

*Projekt Babelweb: → [www.babel-web.eu](http://www.babel-web.eu)*

*Projekt Interlinguale Reise durch die Romania*

*→ [www.uni-salzburg.at/pls/portal/docs/1/1181364.PDF](http://www.uni-salzburg.at/pls/portal/docs/1/1181364.PDF)*

*EuroCOM: → [www.eurocomcenter.eu](http://www.eurocomcenter.eu)*

#### **Sonstige:**

*Liste mehrsprachige Bücher, Schweiz:*

*→ [www.vsa.zh.ch/internet/bildungsdirektion/vsa/de/schulbetrieb\\_und\\_unterricht/faecher\\_lehrplaene\\_lehrmittel0/sprachen/literalitaet.html#a-content](http://www.vsa.zh.ch/internet/bildungsdirektion/vsa/de/schulbetrieb_und_unterricht/faecher_lehrplaene_lehrmittel0/sprachen/literalitaet.html#a-content)*

*Linkliste zu mehrsprachiger Kinder- und Jugendliteratur sowie Kinder- und Jugendromanen aus Afrika, Asien, Lateinamerika und dem Nahen Osten:*

*→ [www.baobab.at/images/doku/mehrsprachigekinderundjugendliteratur.pdf](http://www.baobab.at/images/doku/mehrsprachigekinderundjugendliteratur.pdf)*

*Informationen zu Kinder- und Jugendliteratur:*

*→ <http://literaturblog-duftender-doppelpunkt.at/2010/08/28/fremdsprachige-bzw-mehrsprachige-kinder-und-jugendliteratur/>*

---

## Werkstatt

- ⊕ *Die verschiedenen Themen des Kurses werden individuell in die Praxis umgesetzt.*

---

## Abschließende Reflexion

Die Studierenden kennen Verfahren zur Erweiterung eigener mehrsprachiger und interkultureller Kompetenzen und können diese anwenden.

Die Studierenden können in ihrem Unterricht aktiven Spracherwerb unterstützen.

Die Studierenden können die Mehrsprachigkeit der Schüler/innen als Ressource im Lehr- und Lernprozess nutzen.

- ⊕ *Portfolios (inkl. individueller Aufgabe), Highlights, kritische Momente, Präsentationen*

# 5. GRUNDLAGEN FÜR DIE LEISTUNGSBEURTEILUNG

Grundlage für die Beurteilung sind folgende Leistungen der Studierenden:

- Durchführung und Präsentation eines Projekts
- Begleitendes Portfolio
  - Verschriftlichung/Dokumentation der Arbeitsaufträge der Praxisphasen – Planung/Durchführung/Evaluation
  - Bericht über eine eigene Sprachlernerfahrung
  - Reflexion
- Entwickeltes Material
- Absolvierung Sprachlernerfahrung



# BIBLIOGRAPHIE

## RAHMENMODELL BASISKOMPETENZEN SPRACHLICHE BILDUNG FÜR ALLE LEHRENDEN

---

### Übergreifende Thematik

#### 1. Basisliteratur

Reich, Hans H., Krumm, Hans-Jürgen (2013), *Sprachbildung und Mehrsprachigkeit. Ein Curriculum zur Wahrnehmung und Bewältigung sprachlicher Vielfalt im Unterricht*. Münster: Waxmann.

Fürstenau, Sara, Gomolla, Mechthild (Hrsg.)(2009), *Migration und schulischer Wandel*. Wiesbaden: VS Verlag, Reihe in 5 Bänden.

Krumm, Hans-Jürgen, Reich, Hans H. (2013), Das Curriculum Mehrsprachigkeit in der Schulentwicklung und der Aus- und Fortbildung von Lehrerinnen und Lehrern. In: Vetter, Eva (Hrsg.), *Professionalisierung für sprachliche Vielfalt. Perspektiven für eine neue Lehrerinnenbildung*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 21-41.

Wintersteiner, Wolfgang, Gombos, Georg, Gronold, Daniela (2008), 15 Thesen zur Mehrsprachigkeit. In: *ÖDaF-Mitteilungen 2/2008*, 60-61.

#### 2. Weiterführende Literatur

Coyle, Do, Hood, Philip, Marsh, David (2010), The CLIL Tool Kit: Transforming theory into practice. In: *CLIL – Content and Language Integrated Learning*, 46-85 (Chapter 4). Cambridge: Cambridge University Press.

*Ethnic and Racial Studies*, Volume 30, Issue 6, 2007. Special Issue: New Directions in the Anthropology of Migration and Multiculturalism.

#### 3. Andere Materialien (CDs, DVDs, etc.) und Links

Degen, Peter, Stadelmann, Toni, Gloor, Ursina (2007), *Elbe – Eveil aux langues, Language Awareness, Begegnung mit Sprachen*. Bern: Schulverlag plus AG. [http://ipe.phzh.ch/de/Projekte/Europaweite-Projekte/Datenbank\\_Mehrsprachigkeit-EU-Projekt\\_Amuse/Datenbank-Mehrsprachigkeit/?action=detail&IDProjekt=70](http://ipe.phzh.ch/de/Projekte/Europaweite-Projekte/Datenbank_Mehrsprachigkeit-EU-Projekt_Amuse/Datenbank-Mehrsprachigkeit/?action=detail&IDProjekt=70) (DVD)

[www.schule-mehrsprachig.at](http://www.schule-mehrsprachig.at) (z. B. Sprachensteckbriefe; „Kinderrechtekonvention mehrsprachig“, Zeitschrift „Trio“ für den Unterricht in mehrsprachigen Klassen)

Österreichisches Schulportal – Deutsch als Zweitsprache und IKL: [www.schule.at/portale/deutsch-als-zweitsprache-und-ikl.html](http://www.schule.at/portale/deutsch-als-zweitsprache-und-ikl.html)

Informationsblätter des Referats für Migration und Schule:

[www.schule-mehrsprachig.at/index.php?id=84](http://www.schule-mehrsprachig.at/index.php?id=84)

Nr. 1: Gesetzliche Grundlagen schulischer Maßnahmen für SchülerInnen mit anderen Erstsprachen als Deutsch

Nr. 2: SchülerInnen mit anderen Erstsprachen als Deutsch

Nr. 3: Spracherwerb in der Migration

Nr. 4: Auszug aus der Schulbuchliste

Nr. 5: Der muttersprachliche Unterricht

Nr. 6: Lehrplanbestimmungen für Deutsch als Zweitsprache

KIESEL – Materialien zur Mehrsprachigkeit (Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum):

[http://oesz.at/OESZNEU/main\\_01.php?page=0151](http://oesz.at/OESZNEU/main_01.php?page=0151)

MARILLE: Mehrheitssprachenunterricht als Basis für plurilinguale Erziehung: Materialien für den Unterricht und Unterrichtsvideos: <http://marille.ecml.at/> (European Centre for Modern Languages – ECML)

Maledive: Sprachliche und kulturelle Vielfalt im Mehrheitssprachenunterricht. (Tipps für Lehrende im Kontext Mehrsprachigkeit) (ECML): <http://maledive.ecml.at/>

Schader, Basil (2012), *Sprachenvielfalt als Chance: Handbuch für den Unterricht in mehrsprachigen Klassen*. Zürich: Bildungsverlag EINS/Orell Füssli.

---

## Themenbereich 1:

### Vielfalt der eigenen Sprachlichkeit – Sprachenbiographische Arbeit – Motivation der Studierenden

#### 1. Basisliteratur

Busch, Brigitta (2013), *Mehrsprachigkeit*. Wien: facultas wuv.

ODER

Hütterli, Sandra, Stotz, Daniel, Zappatore, Daniela (2008), *Do you parlez andere lingue? Fremdsprachen lernen in der Schule* (inkl. DVD) Zürich: Pestalozzianum.

ODER

Weber, Jean-Jacques, Horner, Christine (2012), *Introducing Multilingualism: A social approach*. New York/London: Routledge.

#### 2. Weiterführende Literatur

Blommaert, Jan (2010), Repertoires and competence. In: *Sociolinguistics of Globalization*. Cambridge: Cambridge University Press, 102-136.

Brizić, Katharina (2007), *Das geheime Leben der Sprachen. Gesprochene und verschwiegene Sprachen und ihr Einfluss auf den Spracherwerb in der Migration*. Münster: Waxmann.

Brizić, Katharina (2009), Bildungsgewinn bei Sprachverlust? Ein soziolinguistischer Versuch, Gegensätze zu überbrücken. In: Gogolin, Ingrid/Neumann, Ursula (Hrsg.), *Streitfall Zweisprachigkeit – The Bilingualism Controversy*, Wiesbaden: VS, 133- 145.

De Cillia, Rudolf, Fink, Elisabeth, Ransmayr, Jutta (2013), Österreichisches Deutsch als Unterrichts- und Bildungssprache an österreichischen Schulen. In: *öDAF-Mitteilungen* 2/2013 (Horizonte-Sonderheft zur IDT 2013), 34-47.

Cook, Vivian (1992), Evidence for multi-competence. In: *Language Learning* 42:4, 557- 591.

Krumm, Hans-Jürgen, Jenkins, Eva-Maria (Hrsg.) (2001), *Kinder und ihre Sprachen – lebendige Mehrsprachigkeit. Sprachenportraits gesammelt und kommentiert von Hans-Jürgen Krumm*. Wien: Eviva.

Schader, Basil (2011), *Deine Sprache, meine Sprache. Handbuch zu 14 Migrationssprachen für Lehrpersonen an mehrsprachigen Klassen für den DaZ-Unterricht*. Zürich: Lehrmittelverlag Zürich.

---

## Themenbereich 2: Sprachlernerfahrung – Spracherwerb

### 1. Basisliteratur

Apeltauer, Ernst (2003), *Grundlagen des Erst- und Fremdspracherwerbs: eine Einführung* (3. Auflage). Berlin, Wien (u.a.): Langenscheidt (Fernstudieneinheit 15).

Boeckmann, Klaus-Börge (2010), *Grundlagen des Erst- und Fremdspracherwerbs. Ergänzungsheft Fernstudieneinheit 15 (Fernstudienprojekt zur Fort- und Weiterbildung im Bereich Germanistik und Deutsch als Fremdsprache. Teilbereich Deutsch als Fremdsprache)*. Kassel, München: Langenscheidt.

Grosjean, François (1985), The Bilingual as a Competent but Specific Hearer-Speaker. In: *Journal of Multilingual and Multicultural Development* 6, 467-477.

Lightbrown, Patsy M., Spada, Nina (2006), *How languages are learned*. Oxford University Press.

Tracy, Rosemarie (2008), *Wie Kinder Sprachen lernen: Und wie wir sie dabei unterstützen können*. Tübingen: Francke.

### 2. Weiterführende Literatur

Cook, Vivian (2001), Using the first language in the classroom. In: *Canadian Modern Language Review* 57:3, 402-423.

Cummins, Jim (1979), Linguistic Interdependence and the Educational Development of Bilingual Children. In: *Review of Educational Research* 49:2, 222-251.

Cummins, Jim (2001), *Language, Power and Pedagogy: Bilingual Children in the Crossfire*. Clevedon, Multilingual Matters.

Edmondson, Willis, House, Juliane (2000), *Einführung in die Sprachlehrforschung* (2. Aufl.). Tübingen, Basel: Francke (UTB für Wissenschaft 1697).

Kramsch, Claire, Whiteside, Anne (2008), Language Ecology in Multilingual Settings. Towards a Theory of Symbolic Competence. In: *Applied Linguistics* 29:4, 645-671.

### 3. Andere Materialien (CDs, DVDs, etc.) und Links

INUMIK (Tipps zum Umgang mit Mehrsprachigkeit im informellen Kontext):  
[www.bmukk.gv.at/schulen/unterricht/ba/sprachen\\_inumik.xml](http://www.bmukk.gv.at/schulen/unterricht/ba/sprachen_inumik.xml)

Treffpunkt Sprachen (Zentrum für Sprache, Plurilingualismus und Fachdidaktik):  
<http://treffpunktsprachen.uni-graz.at>

Passepartout: Fremdsprachen an der Volksschule (interkantonales Schweizer Schulprojekt):  
[www.erz.be.ch/fremdsprachen](http://www.erz.be.ch/fremdsprachen)

Multilingual Graz: [multilingual.uni-graz.at/](http://multilingual.uni-graz.at/) (Sprachbeschreibungen, Sprachkarten, etc.)

---

## Themenbereich 3: Sprache(n) und Identität(en) im Kontext von kultureller Vielfalt

### 1. Basisliteratur

Busch, Brigitta (2010), „Wenn ich in der einen Sprache bin, habe ich immer auch die andere im Blick“ – Zum Konnex von Politik und Spracherleben. In: De Cillia, Rudolf, Gruber, Helmut, Menz, Florian, Krzyzanowski, Michal (Hrsg.): *Diskurs, Politik, Identität. Discourse, politics, identity*. Festschrift für Ruth Wodak. Tübingen: Stauffenburg, 235-244.

Krumm, Hans-Jürgen Krumm (2008), Die Förderung der Muttersprachen von MigrantInnen als Bestandteil einer glaubwürdigen Mehrsprachigkeitspolitik in Österreich. In: *ÖDaF-Mitteilungen 2/2008*, 7-15.

Mecheril, Paul et.al (2010), *Migrationspädagogik*. Weinheim: Beltz.

Wakounig, Vladimir (2012), Zahleneuphorie und Realität: Die Chance der Minderheitensprachen als Bildungssprachen. In: *Die Stimme* (Zeitschrift der Initiative Minderheiten) 82, 14 f.

### 2. Weiterführende Literatur

Bucholtz, Mary (2003), Sociolinguistic nostalgia and the authentication of identity. In: *Journal of Sociolinguistics* 7:3, 398-416.

Maalouf, Amin (2000), *Mörderische Identitäten*. Frankfurt/Main: Suhrkamp.

Terkessidis, Mark (2011), *Interkultur*. Berlin: Suhrkamp.

Cummins, Jim (2006), Identity texts: The imaginative construction of self through multiliteracies pedagogy, In: Garcia, Ofelia, Skutnabb-Kangas, Tove, Torres-Guzmán, Maria (Hrsg.), *Imagining multilingual schools. Language in education and globalization*. Clevedon: Multilingual Matters, 51-68.

### 3. Andere Materialien (CDs, DVDs, etc.) und Links

[www.schule-mehrsprachig.at](http://www.schule-mehrsprachig.at)  
(Kinderbücher)

[www.baobab.at](http://www.baobab.at)  
(Bücher zum Globalen Lernen)

„The Power of Pedagogy: Negotiating Identities of Competence in the Language Classroom“: Vortrag von J. Cummins bei der ECML-Konferenz „Empowering Language Professionals“ Graz, 2011: [www.youtube.com/watch?v=rqcfalHHGZQ](http://www.youtube.com/watch?v=rqcfalHHGZQ)

---

## Themenbereich 4: Sprachen in der Institution Schule: Diagnose und Förderung

### 1. Basisliteratur

DIVER (Diversity in Education Research), Univ. Hamburg: [www.diver.uni-hamburg.de/de/diver.html](http://www.diver.uni-hamburg.de/de/diver.html) (hervorgegangen aus dem FÖRMIG-Kompetenzzentrum)

Kniffka, Gabriele (2010), Scaffolding (Online-Publikation) [www.uni-due.de/imperia/md/content/prodaz/scaffolding.pdf](http://www.uni-due.de/imperia/md/content/prodaz/scaffolding.pdf)

Gogolin, Ingrid et al. (Hrsg.) (2011), *Durchgängige Sprachliche Bildung: Qualitätsmerkmale für den Unterricht*. Münster: Waxmann (=FörMig-Material 3).

Brandt, Hanne (2011), Bildungssprachförderlicher Unterricht – wie geht das? In: *Schulmagazin* 5-10, 12-15.

### 2. Weiterführende Literatur

Knappik, Magdalena, Dirim, Inci, Döll, Marion (2013), „Sollen unsere Kinder von Kopftuchträgerinnen unterrichtet werden?!“ Warum das Forschungsgebiet Deutsch als Zweitsprache sehr viel mehr berücksichtigt werden muss als Sprachförderung – Versuch einer Klärung. In: *öDaF-Mitteilungen* 2/2013, 7-15.

Döll, Marion (2013), Sprachdiagnostik und durchgängige Sprachbildung – Möglichkeiten der Feststellung sprachlicher Fähigkeiten mehrsprachiger Jugendlicher in der Sekundarstufe. In: Gogolin, Ingrid, Lange, Imke, Michel, Ute, Reich, Hans H. (Hrsg.): *Herausforderung Bildungssprache – und wie man sie meistert*. Münster: Waxmann, 170-180 (FörMig Edition 9).

Oomen-Welke, Ingelore (2008), Didaktik der Sprachenvielfalt. In: Ahrenholz, Bernt, Oomen-Welke, Ingelore, *Deutsch als Zweitsprache* (DTP 9). Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.

Hélot, Christine, Ó Laoire, Muirís (2011), *Language Policy for the Multilingual Classroom: Pedagogy of the Possible*. Bristol: Multilingual Matters.

Lengyel, Drorit, Reich, Hans H., Roth, Hans-Joachim, Döll, Marion (2009), *Von der Sprachdiagnose zur Sprachförderung*. Münster: Waxmann (FörMig Edition 5).

Formelle Instrumente und Verfahren der pädagogischen Diagnostik (Übersicht): [www.sqa.at/pluginfile.php/781/mod\\_page/content/27/formelle\\_instrumente\\_und\\_verfahren\\_der\\_paedagogischen\\_diagnostik.pdf](http://www.sqa.at/pluginfile.php/781/mod_page/content/27/formelle_instrumente_und_verfahren_der_paedagogischen_diagnostik.pdf)

Unterrichtsbegleitende Sprachstandsbeobachtung Deutsch als Zweitsprache in Österreich (USB DaZ, allgemeine Information): <http://dafdaz.univie.ac.at/projekte/abgeschlossene-projekte/unterrichtsbegleitende-sprachstandsbeobachtung-deutsch-als-zweitsprache-in-oesterreich/>

### 3. Andere Materialien (CDs, DVDs, etc.) und Links

www.sprachsensiblerfachunterricht.de

www.sprachsensiblerunterricht.at

Quehl, Thomas, Trapp Ulrike (2013), *Sprachbildung im Sachunterricht der Grundschule. Mit dem Scaffolding-Konzept unterwegs zur Bildungssprache*. Münster: Waxmann.

Video zur Bildungssprache (Englisch, „ESL BOB“ (BICS/CALP):  
www.youtube.com/watch?v=s2C8aDIQJTY

---

## Themenbereich 5: Sprachen in der Institution Schule: Rahmenbedingungen

### 1. Basisliteratur

Fleck, Elfie (2013), Zur Situation von lebensweltlich mehrsprachigen SchülerInnen: aktuelle Lage und neuere Entwicklungen in der Bildungspolitik. In: De Cillia, Rudolf, Vetter, Eva (Hrsg.) (2013), *Sprachenpolitik in Österreich*. Eine Bestandsaufnahme. Wien u.a., Peter Lang, 9-28.

DIVER (Diversity in Education Research), Univ. Hamburg: <http://www.diver.uni-hamburg.de/de/diver.html> (hervorgegangen aus dem FÖRMIG-Kompetenzzentrum)

Vetter, Eva (2013), Where policy doesn't meet life-world practice – the difficulty of creating the multilingual European. In: *European Journal of Applied Linguistics* 1, 83-102.

### 2. Weiterführende Literatur

Blackledge, Adrian, Creese, Angela (2010), *Multilingualism. A Critical Perspective*. London: Continuum.

Blommaert, Jan (2010), *Sociolinguistics of Globalization*. Cambridge, Cambridge University Press.

De Cillia, Rudolf (2010), Mehrsprachigkeit statt Zweisprachigkeit – Argumente und Konzepte für eine Neuorientierung der Sprachenpolitik an den Schulen. In: De Cillia, Rudolf, Gruber, Helmut, Krzyzanowski, Michal, Menz, Florian (Hrsg.) (2010), *Discourse – Politics – Identity. Diskurs – Politik – Identität*. Tübingen: Stauffenburg, 245-255.

De Cillia, Rudolf, Haller, Michaela (2013), Englisch und... ? Vorschulisches und schulisches Sprachenlernen in Österreich. In: De Cillia, Rudolf/Vetter, Eva (Hrsg.), *Sprachenpolitik in Österreich. Eine Bestandsaufnahme*. Wien u.a., Peter Lang, 142-174.

De Cillia, Rudolf, Vetter, Eva (Hrsg.) (2013), *Sprachenpolitik in Österreich. Eine Bestandsaufnahme*. Wien u.a., Peter Lang.

García, Ofelia (2009), *Bilingual Education in the 21st Century. A Global Perspective*. Chichester: Wiley-Blackwell.

García, Ofelia, Kleifgen, Joanne (2010), Bilingualism for Equity and Excellence in Minority Education. The United States. In: Van den Branden, Kris, Van Avermaet, Piet, Van Houtte, Mieke (Hrsg.), *Equity and Excellence in Education. Towards Maximal Learning Opportunities for All Students*. New York: Routledge. 166-189.

García, Ofelia (2011), Educating New York's bilingual children: constructing a future from the past. *International Journal of Bilingual Education and Bilingualism* 14:2, 133-153.

Krumm, Hans-Jürgen (2005), Der Umgang mit sprachlicher Vielfalt unter besonderer Berücksichtigung der sprachlichen Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund in Österreich. In: Ehlich et al. (Hrsg.) (2005), *Anforderungen an Verfahren der regelmäßigen Sprachstandsfeststellung als Grundlage für die frühe und individuelle Förderung von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund* (Bildungsreform, Bd. 11). Berlin/Bonn: Bundesministerium für Bildung und Forschung, 193–216.

### 3. Andere Materialien (CDs, DVDs, etc.)

Basler Sprachprofile (10.-13. Schulstufe):

[www.iik.ch/cms/wp-content/uploads/sprachprofil/Sprachprofil\\_V\\_Obere\\_Schulen-10\\_bis\\_13\\_Schuljahr.pdf](http://www.iik.ch/cms/wp-content/uploads/sprachprofil/Sprachprofil_V_Obere_Schulen-10_bis_13_Schuljahr.pdf)

Netzwerk SprachenRechte:

[www.sprachenrechte.at](http://www.sprachenrechte.at)

QUIMS (Qualität in multikulturellen Schulen) – DVD Schulerfolg für alle, 2011.

[www.vsa.zh.ch/internet/bildungsdirektion/vsa/de/schulbetrieb\\_und\\_unterricht/qualitaet\\_multikulturelle\\_schulen\\_quims.html#subtitle-content-internet-bildungsdirektion-vsa-de-schulbetrieb\\_und\\_unterricht-qualitaet\\_multikulturelle\\_schulen\\_quims-jcr-content-contentPar-textimage\\_4](http://www.vsa.zh.ch/internet/bildungsdirektion/vsa/de/schulbetrieb_und_unterricht/qualitaet_multikulturelle_schulen_quims.html#subtitle-content-internet-bildungsdirektion-vsa-de-schulbetrieb_und_unterricht-qualitaet_multikulturelle_schulen_quims-jcr-content-contentPar-textimage_4)

QUIMS – Handreichung Sprachförderung. Qualität in multikulturellen Schulen.

[www.vsa.zh.ch/internet/bildungsdirektion/vsa/de/schulbetrieb\\_und\\_unterricht/qualitaet\\_multikulturelle\\_schulen\\_quims.html](http://www.vsa.zh.ch/internet/bildungsdirektion/vsa/de/schulbetrieb_und_unterricht/qualitaet_multikulturelle_schulen_quims.html)

